

Machenschaften zu retten.

Landammann und Rat von Schwyz resp. Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug sollten dem Kardinal [Francesco Barberini ?] daher vorschlagen, alle Patres der Provinz in ihren Klöstern befragen zu lassen und diesen bis auf weiteres keine Ortsveränderung zu gestatten.

---

In ital. Sprache  
AH 18, 191 - Blatt 191<sup>v</sup> leer

## 71

1659 Mai 1., Baden

SCHREIBEN DES GENERALVISITATORS DER SCHWEIZERISCHEN KAPUZINER-PROVINZ, P. BENEDIKT VON LUETTICH, AN DEN ABT VON EINSIEDELN [PLAZIDUS REIMANN] SOWIE AN DIE PFARRHERREN DER KATH. ORTE

---

*s. H Franciscana 11, Heft 2, Nr. 138*

---

Kopie, in lat. Sprache  
AH 18, 192

## 72

1659

A

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DEN ZWYERHANDEL UND ANDERE EREIGNISSE

*H Franciscana 11, Heft 2, Nr. 137*

---

Am 16. Mai sei der Kommissar, der Altprovinzial der Kölner Kapuzinerprovinz, wegen der Streitigkeiten um P. Apollinaris [Jütz] und P. Ludwig [von Wil] in die Schweiz gekommen. Zu dessen Begrüssung seien ihm Seckelmeister [Kaspar ?] Letter [von Zug] und der Schwyzer Statthalter [Johann Kaspar] Abyberg nach Bremgarten entgegen geritten.

18/72

Am Sonntag, den 18. Mai, seien Ammann [Georg] Sidler, Statthalter [Karl Brandenburg], Letter, Amann [Jakob] Andermatt und er, Zurlauben, mit dem Kommissar im Kapuzinerkloster [in Zug] zusammengetreten. Doch habe das gegenseitige Misstrauen nicht aus dem Wege geräumt werden können.

Am Auffahrtstag [22. Mai] habe er mit dem Kommissar über die noch immer nicht abgeschlossenen Friedensverhandlungen [Pyrenäenfrieden] zwischen den beiden Kronen [Frankreich und Spanien] diskutiert.

Am 25. Mai sei ihm von diesem anvertraut worden, dass er die beiden Patres durch eine Drittperson befragen lasse. Vorerst wolle er sich doch bloss schriftlich und mündlich berichten lassen und erst dann das eigentliche Verfahren einleiten. Danach sei der Kommissar nach Rapperswil und Einsiedeln weitergereist und am 15. Juni in Schwyz eingetroffen. Auf Begehren von Schwyz sei am 17. Juni Ammann [Jakob] Andermatt als Vertreter von Stadt und Amt [Zug] dahin entsandt worden. Letzterer habe beteuert, die beiden Patres treffe im Zusammenhang mit dem Zwyerhandel keine Schuld.

[Johann Anton] Wirz [von Rudenz, aus Obwalden] habe [für seine Gesandtschaftsreise nach Innsbruck]<sup>1</sup> von jedem Ort 25 Dukaten gefordert. Er, Zurlauben, habe diese Gesandtschaft nie befürwortet. Eigentlicher Initiator sei Schwyz gewesen, das immer befürchtet habe, [Sebastian Peregrin] Zwyer werde sonst die IV Orte beim kaiserlichen Hof verunglimpfen. Von Ammann [Georg] Sidler und von Bachmann sei vorgegeben worden, diese Gesandtschaft, welche keinen Erfolg gezeitigt habe, sei im Namen der VII kath. Orte erfolgt.

Schwyz habe vorgeschlagen, wegen der Bundeserneuerung mit dem Wallis eine Gesandtschaft aller [kath.] Orte dorthin zu entsenden.<sup>2</sup> Er, Zurlauben, finde, ein Schreiben würde den Zweck auch erfüllen.

Zu Baden habe der Kommissar die Kapuziner dahin überreden können, P. Ludwig [von Wil] nach Schwyz und P. Apollinaris [Jütz] wieder

18/57

nach Zug zu schicken. Die Bemühungen um diese zwei Patres habe Zug über 200 Gulden gekostet.

Anstelle von Bernhard Keller sei [am 13. September 1659] der ehemalige Grosskellner Gerhard Bürgisser zum neuen Abt von Wettingen gewählt worden.

Die drei [aus der Abtei Wettingen] entwichenen Mönche habe man eingesteckt; zwei davon, der Schwyzer Lindauer und [Leodegar] Gilli, Sohn von Klaus Gilli von Luzern, der noch nicht geweiht sei, hätten jedoch wieder entweichen können, möglicherweise seien sie "apostatiert".

1) vgl. EA VI 1, 478 q

2) vgl. ebenda 484 l

AH 18, 193

## 73

1659

B

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DIE STREITIGKEITEN BEZUEGLICH DER FEIERTAGE IM RHEINTAL, DER GERICHTSHERRSCHAFT RAMSEN UND DER BEZAHLUNG DER KRIEGSKOSTEN AUS DEM ERSTEN VILLMERGERKRIEG

Jahrrechnung vom [6. - 29.] Juli [in Baden]:

[1.] s. EA VI 1, 485 a

[2.] Es sei beschlossen worden, die über 500 Gulden, welche dem Landvogt im Rheintal, [Jakob] Stockmann aus Unterwalden, im Zusammenhang mit den Streitigkeiten bezüglich der Feiertage aufgelaufen seien, durch die Fehlbaren entrichten zu lassen.<sup>1</sup> Dagegen habe Zürich heftig opponiert und darauf hingewiesen, die Gesandten hätten vergangenes Jahr in einem Schreiben den Pfarrherren, Prädikanten und dem Landvogt im Rheintal die Gewalt gegeben, bei unsicherer Wetterlage das Arbeiten an Feiertagen zu erlauben. Die kath. Orte hingegen hätten sich von diesem Schreiben distanziert. Ungerechterweise sei Ammann [Jakob] Andermatt verdächtigt